

---

## Hinführung zur ersten Lesung | Weish 9,13–19

Einige Bücher des Alten Testaments wie das Buch der Weisheit sind ursprünglich in griechisch verfasst und auch von der griechisch–hellenistischen Weisheitslehre beeinflusst.

Es zeigt sich, dass die Erkenntnisse der Tora, des jüdischen Glaubens, mit der Suche nach Einsicht und Vernunft einhergeht. Glaube und Verständnis fördern ein gutes Leben vor Gott.

## Hinführung zur zweiten Lesung | Phlm 9b–10.12–17

Der kürzeste Brief im Neuen Testament hat vor allem ein Anliegen:

Philemon soll den entlaufenen Sklaven Onesimus wie einen Bruder aufnehmen.

Das durchbricht feste gesellschaftliche Schranken und verdeutlicht, dass Christen im letzten immer Gott vertrauen und sich für die Schwachen einsetzen sollen.

## Lesehinweis

Bei Philemon und Onesimus wird das e lange und betont gesprochen.

---

## Meditation

Wir haben das Glück erfunden,  
wir wissen wie wir uns einrichten  
im Leben und in der Welt.

Wir haben das Glück erfunden,  
die Welt organisiert und geformt,  
dass sie uns passt.

Wir haben das Glück erfunden,  
die Menschen angepasst  
und eingereicht, damit nichts stört.

Ist das das Glück?

Finden wir das Heil im Organisieren,  
im Formen von Welt und Mensch?

Können wir soweit fortschreiten,  
dass wir das Glück für alle  
für immer und ewig verkünden können?

Sehnen wir uns nicht vielmehr  
nach Freiheit und Offenheit,  
nach Lieben und Geliebtwerden?

Muss unser Herz nicht unruhig sein in der Welt  
bis es einst einmal  
in Gottes Liebe seine Ruhe, sein Heil findet?

Wir haben das Glück gefunden,  
wenn wir uns in Gott geliebt erfahren  
von ihm getragen und erlöst.

⇒ Reinhard Rührner  
vgl. Nietzsche, Augustinus